

In einem unterhaltsamen und interessanten Vortrag stellte Bernhard Pastötter seinen Orden, die Augustiner-Chorherren von Windesheim und das Kloster Paring vor. Nach der Vorabendmesse waren viele Kirchenbesucher der Einladung gefolgt und ins Pfarrheim nach Saaldorf gekommen.

Sie hörten einen lebendigen Vortrag über die bewegte Geschichte und das Leben der Augustiner-Chorherren im Kloster Paring. Es überraschte die Zuhörer wohl am meisten, dass dort der Großteil der Mitbrüder noch sehr jung sind. Von dreizehn Herren im Kloster sind nur vier älter als dreißig Jahre. Allerdings heißt das auch, dass die jüngeren sich noch alle in Ausbildung befinden, und so müssen die vier älteren Mitbrüder alle anderen finanziell versorgen. Denn die Augustiner-Chorherren haben sich der Armut verschrieben und finanzieren sich nur durch Spenden und die Einkommen der in der Seelsorge arbeitenden Priester. Die Seelsorge ist die wichtigste Aufgabe, der sich die Augustiner-Chorherren verpflichtet haben. Sie sind benannt nach dem hl. Augustinus von Hippo, der in der Zeit von 396 bis 430 in Hippo im heutigen Algerien als Bischof wirkte und dort ein Kloster für Priester gründete, das jedoch in der Zeit der Völkerwanderung durch die Moslems zerstört wurde. Aber die Lehren und Lebensregeln des hl. Augustinus haben bis in die heutige Zeit überlebt.

Als Geburtsstunde des Ordens der Augustiner-Chorherren wird das Jahr 1059 beziffert. In der Folgezeit sind viele neue Niederlassungen entstanden. Auch in unserer Gegend entstanden in der Zeit des 11. und 12. Jahrhunderts Klöster der Augustiner-Chorherren: Höglwörth, St. Zeno, Berchtesgaden, Salzburg und auch Herrenchiemsee. Das Kloster Paring, in dem H. Bernhard lebt, stammt ursprünglich auch aus dieser Zeit. Aber nach einer sehr wechselhaften bewegten Geschichte ist es erst seit gut 40 Jahren wieder Kloster der Augustiner-Chorherren. Dazwischen war es immer wieder von Kriegen und Feuersbrünsten heimgesucht, aufgebaut auch einige Zeit wieder als Kloster genutzt und dann verlassen worden. Neben der Kirche blieb nur noch ein Teil des Gebäudes übrig, der zuletzt als Pfarrhaus, Schule und Gemeindeamt diente. Der Regensburger Bischof Rudolf Grabner ließ das Gebäude renovieren und stellte es im Jahr 1974 den Augustiner-Chorherren von Windesheim zur Verfügung. Damit konnte es wieder zu seiner ursprünglichen Bestimmung als Kloster zurück geführt werden.

H. Bernhard zeigte Bilder von freundlichen hellen modernen Räumen und einem Kreuzgang, verglast wie ein Wintergarten. Es ist kein Kloster, wie man es sich aus dem Mittelalter vorstellt. In den letzten Jahrzehnten war immer wieder erweitert worden und auch in den nächsten Jahren stehen weitere Erweiterungen an. Denn seit 2007 ist die Zahl der Mitglieder von 6 auf 13 angewachsen.

Wo kommt nun die Kongregation von Windesheim her? Die Windesheimer Kongregation ist eine eigenständige Gemeinschaft innerhalb des Gesamtordens der Augustiner-Chorherren. Sie stammt aus Windesheim in den Niederlanden und die geistliche Grundlage dieser Gemeinschaft ist das Bemühen um die persönliche Beziehung zu Jesus Christus. Der bekannteste Vertreter dieser Spiritualitätsform ist Thomas von Kempen. Er ist der Verfasser des weltberühmten Buches „Nachfolge Christi“. Dieses war nach der Bibel lange Zeit das am meisten übersetzte Buch der Christenheit. Nachdem durch die Wirren der Reformation das Mutterkloster Windesheim – einst Zentrum einer ganzen Chorherren-Bewegung - fast vollständig zerstört wurde, wäre die Kongregation von Windesheim fast untergegangen. Gäbe es nicht eine kirchenrechtliche Regelung, die besagt, dass eine Ordenskongregation, die durch äußere Gewalt unterdrückt wird, 100 Jahre nach dem Tod des letzten Mitglieds weiterbesteht. Und so konnte durch den Einsatz der Konföderation der Augustiner-Chorherren die Wiederbelebung durch Papst Johannes XXIII. im Jahr 1961 genehmigt werden. Der Augustiner-Chorherr Abt Karl Egger wurde mit dieser Wiederbelebung beauftragt und hat in der Nähe von Rom das Mutterkloster aufgebaut, von dem aus die Propstei Paring im Jahr 1974 wiederbesiedelt werden konnte. Seit 1992 ist das Kloster Paring unabhängig.

Die erste Aufgabe der Augustiner-Chorherren Paring besteht darin, dass sie stellvertretend für alle Gläubigen das Stundengebet, sozusagen das Lobopfer für Gott halten. Wie schon erwähnt, ist einer der Schwerpunkte der Aufgaben die Seelsorge. So betreut der Mitbruder H. Maximilian die Pfarrei Paring selbst zu der unter anderem auch die Wallfahrtskirche Hellring gehört, in der die heilige Ottilia verehrt wird. H. Walter betreut die Nachbarpfarrei Herrnwahlthann und H. Egon ist Krankenhausesorger in Kelheim. In der Klosterkirche finden monatlich Lobpreis- und Anbetungsabende statt. Ein Betätigungsfeld ist auch der Bereich der Inneren Heilung und Befreiung, von dem wir von H. Maximilian in einem eigenen Vortrag am 14. März nach der Abendmesse im Saaldorfer Pfarrheim mehr hörten.

Auch die Neuevangelisierung liegt den Augustiner-Chorherren zu Paring sehr am Herzen. Deshalb haben sie auch zusammen mit einigen Laien die „Missionare der Göttlichen Liebe“ gegründet, die im europäischen Ausland, aber auch in Japan und Afrika Seminare und Exerziten anbietet. Auch caritative Zwecke werden dort angeregt und unterstützt.

Alles in allem war der Vortrag von Bernhard Pastötter trotz der vielen Jahreszahlen und geschichtlichen Fakten sehr lebendig. Das lag nicht zuletzt an H. Bernhards offenem und unkompliziertem Wesen. Auch für die Beantwortung der Fragen aus dem Publikum nahm er sich reichlich Zeit. Schön, dass es noch Menschen wie H. Bernhard gibt, die den Mut haben, Priester zu werden. Mit solchen Seelsorgern können sich die katholischen Christen wirklich glücklich schätzen.